

Bissige Beobachtungen in bunten Bänden

Innsbruck – Marie von Ebner-Eschenbach, das ist Schullektüre – und vorweihnachtlicher Fernsehabend. Kurzum: Ebner-Eschenbach, das ist „Krambambuli“. Sie wissen schon: ein Hund zwischen Jäger und Tunichtgut. Will heißen: Vergessen ist die große Erzählerin Ebner-Eschenbach also nicht. Aber das, was von ihr vorrangig erinnert wird, hat einen schweren Stand: Sowohl an Klassensatz als auch an Heimatfilm haftet das Vorurteil des, nun ja, etwas Verstaubten, des nicht gerade Mitreißen- den, irgendwie Gräulichen.

Dass Marie von Ebner-Eschenbach wesentlich mehr zu bieten hat als eine pädagogisch verwurstbare Hundenovelle, unterstreicht die nun im schmucken Schuber vorliegende vierbändige Leseaus-

gabe ausgewählter Werke bereits durch die offensiv-freche Farbgestaltung. Grau, das war gestern.

Herausgegeben und ebenso kenntnisreich wie anschaulich kommentiert von Evelin Polt-Heinzl, Daniela Strigl und Ulrike Tanzer – Letztere leitet seit 2014 das Innsbrucker Brenner-Archiv – führen die Bände eins bis drei jeweils zwei auf den ersten Blick reichlich unterschiedliche Texte der Autorin zusammen. Das macht die formale Bandbreite der Autorin deutlich – und, zumindest bei vertiefender Lektüre, auch thematische Kontinuitäten anschaulich. Eine Entdeckung etwa ist die frühe Satire „Aus Franzensbad“ (1858), deren Frische und Unverfrorenheit gegenwärtigere Scharfzüngler alt aussehen lässt. Drastischer,

ja von nachgerade naturalistischer Wucht hingegen der kurze Roman „Unsühnbar“, den Ebner-Eschenbach 1888/89 zu Papier brachte. „Krambambuli“ übrigens fehlt natürlich nicht. Die Erzählung findet bei den anderen „Dorf- und Schloßgeschichten“ im vierten Band. Der, aber das nur am Rande, eignet sich schon allein wegen der hellichtig-klugen Aphorismensammlung hervorragend zum Last-Minute-Geschenk. *(jole)*

Sammlung Marie von Ebner-Eschenbach: Leseausgabe im Schuber. Herausgegeben



von Evelin Polt-Heinzl, Daniela Strigl und Ulrike Tanzer. Residenz, 1400 Seiten, 75 Euro.